

Puppe, Bär und andere

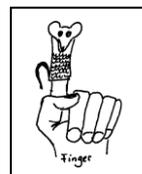
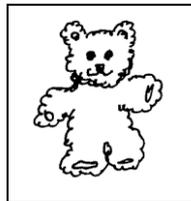
ihre Lebens- und Einsatzgebiete

Referat verfasst von Vera Lechner

Inhalt	Seite
Puppenarten – Anschauungsmaterial	1
Spiel mit Handpuppen - praktisches Tun	2
Bergen Puppen ein besonderes Geheimnis? - Kulturform Theaterspiel	3
Spezielle Puppenarten und ihre Bedeutung für das Kind - Puppe, Teddybär und andere Lebewesen - Hand/(schuh)- und Kasperlepuppen	4
Mögliche Anwendungen und Ziele	5
Die Puppe als diagnostisches Instrument	6
Die Puppe im Einsatz bei der Spieltherapie	7
Aufgabe der/s Heilpädagogen	8
Literaturangaben	9

Puppenarten:

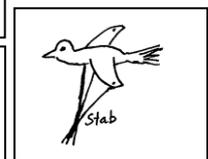
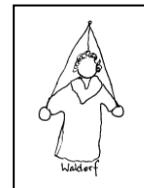
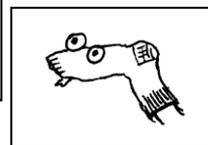
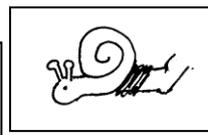
Kuscheltier / Teddybär / Puppe



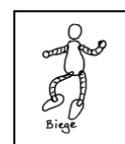
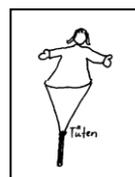
Handschuh-Puppe / Kasperlepuppe
Fingerpuppe



Stabpuppe
Marionette (Faden- und Drahtpuppen)
Waldorfpuppe
Schattentheater



Tütenpuppe
Biegepüppchen
Anatomische Puppe



Therapiepuppe

Spiel mit Handpuppen

Eine Spielmöglichkeit für den Einstieg könnte sein, sich ein Fingerspiel einzuprägen und mit den Hand- oder Fingerpuppen nach zu spielen.

Ssssssst - der Vorhang geht auf.

Tritra tralala, der Kasperle ist wieder da.
Guten Tag meine Damen,
guten Tag meine Herren,
habt ihr den Kasperle auch so gern? - Jaaaaa

Jetzt ruf ich mir den Seppel her: Seppel, Seppel.
Wir schlagen und vertragen uns und machen manch lustigen Streich.

Jetzt kommt die böse Hexe gleich.
"Ich bin die Hexe Höckerbein, der Kasperl soll verzaubert sein".
"Nein, nein, Hexe, da wird nix draus.
Marsch mit dir ins Hexenhaus!"

Da kommt das große Krokodil, mit seinem Maul da frisst es viel.
Ganz leise hat sich´s angeduckt und - schwupps - den Kasperle verschluckt.
Da ruckt es und zuckt es und eiderdaus,
ist der Kasperl wieder raus.
"Nein, nein, Krokodil, das war zuviel! Marsch mit dir zurück zum Nil!"

Nun ruf ich mir die Gretel her: Gretel, Gretel.
Wir tanzen lustig hin und her und tanzen lustig tralala,
und sind auf einmal nicht mehr da"

Ssssssst, Vorhang zu.

mündlich überliefert

Eine andere mögliche Spielart könnte sein, zu einem Thema oder den genannten Stichwörtern eine Geschichte zu erfinden und mit dem Kind spielen. Es ist wichtig, diese Geschichte aber an die Situation des Kindes anzupassen.

Reizworte: Wald - Sonnenlicht - verstecken - Pilze

Reizworte: Taschengeld - Mama - mein Hobby: ...

Spielsituation: Kind mit Papa in der Bücherei

Spielsituation: Mama und Papa planen Urlaub

Spielsituation: Im Tierpark / Auf dem Spielplatz

Bergen Puppen ein besonderes Geheimnis?

Was weiß die Kulturform des Puppenspiels, das Puppentheater, dazu?:

Das Theater ist eine angebotene, kulturelle Form des Puppenspiels, meist vom Erwachsenen erdacht und gespielt für Kinder oder Erwachsene.

In einem Marionettenspielbuch heißt es: ¹

„Worte haben im Puppentheater nur begrenzt die Möglichkeit, sich geltend zu machen. Eine Puppe äußert sich in Bewegungen, nicht durch das Wort.... Ihr körperliches Handeln zeugt von ihrer Lebendigkeit.“

„Wichtig ist, ob sie (die Figuren) bereit sind, alle im Wege stehenden Hindernisse zu überwinden, um ihr Ziel zu erreichen.“

„Der Keim der Spielhandlung ist der Konflikt. Er entsteht in dem Augenblick, in dem sich die Interessen zweier Personen kreuzen. Vom Charakter der Gestalten hängt es ab, wie weit sich der Konflikt entwickelt.“

„Die Spannung ist ein unentbehrliches Element.... Spannung entsteht dort, wo der Zuschauer mehr weiß als die handelnden Personen (bzw. Figuren).“

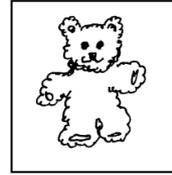
Vielleicht liegt gerade in dem Satz: „*wichtig ist, ob die Figuren bereit sind, alle im Weg stehenden Hindernisse zu überwinden, um ihr Ziel zu erreichen*“ das Geheimnis, das diese, uns so ähnlichen Wesen, umgibt.

¹ Oskar Batek: Marionetten; Seite 107 - 109

Spezielle Puppenarten (auszugsweise) und ihre Bedeutung für das Kind

Puppe, Teddybär und andere Lebewesen ²

Die Psychologie nennt diese Art von Puppen *Übergangsobjekte*. Sie trösten zunächst über z.B. die Abwesenheit der Mutter hinweg. Aber nicht nur das: „Mit ihnen kann das Kind die beunruhigende, komplexe Welt in überschaubare und handhabbare Bereiche aufteilen.“ (Zitat)³
Puppen bieten eine starke Identifizierungsmöglichkeit.



Diese „Freund/innen“ sind geduldig:

Kinder können Spielinhalte so lange wiederholen, bis sie sie verarbeitet haben.
Egal, welche Behandlung der Puppe widerfährt, sie hält still und murrst nicht.

Diese „Freund/innen“ widersprechen nicht:

Kinder können ihre Inhalte auf sie projizieren;
sie können somit in die Rolle des Gegenübers schlüpfen, sich in die Gefühlswelt ihres Gegenübers hineinversetzen...;
Kinder können aktiv werden wo sie sonst unter Umständen passiv Situationen hinnehmen müssen - sie können „Täter“ sein, nicht nur „Opfer“, können dadurch andere Lebensperspektiven erleben;
sie können die Inhalte noch einmal erleben und „durchdenken“;
Im Spiel kann man die Innen- und Außenschau wechseln;
in diesem Tun können Entscheidungen neu durchgespielt werden;

Diese „Freund/innen“ sind verschwiegen:

Kinder können ihnen alles anvertrauen. Geheimnisse, Enttäuschungen, Wut, Sorgen, Wünsche und Träume ...

Diese „Freund/innen“ erzählen auch nichts weiter, petzen nicht, egal wie man sie behandelt. Es hat keine weiteren Konsequenzen, jegliches Verhalten kann an ihnen erst erprobt werden.

Kinder spielen sich mit ihren speziellen Puppen so aus, wie wenn sich Erwachsene aussprechen.

Hand/(schuh)- und Kasperlepuppen ^{4 / 5}

Eine Identifikationsmöglichkeit ist auch hier gegeben!
Handschuh- und Kasperlepuppen sind besonders für Kinder zwischen 3 bis etwa 12 Jahren geeignet. Aber auch über diese Altersspanne hinaus gut einsetzbar.



Vielen Facetten ihrer Spieler verleihen sie Ausdruck. „Es ist fast alles erlaubt und fast alles möglich“ - die Puppe bietet genügend Schutz und genügend Möglichkeiten zur Illusion.⁶

² Wüthrich / Gauda: Botschaften der Kinderseele; Seite 20

³ Wüthrich / Gauda: Botschaften der Kinderseele; Seite 22

⁴ Wüthrich / Gauda: Botschaften der Kinderseele; Seite 23 ff

Puppen sollten nicht für den pädagogischen „Zeigefinger“ missbraucht werden oder um Forderungen zu unterstreichen!⁷

Eine noch stärkere Identifikation entsteht durch das Selbermachen und Selbstgestalten einer eigenen Puppe.

Bei Kindern und Menschen mit geistiger Behinderung sollte große Achtsamkeit bei der Annäherung mit der Puppe sein: Puppen sind für diese Gruppe Menschen immer **beseelt**! Eine zu schnelle oder inadäquate Annäherung kann Angst auslösen.⁸

Mögliche Anwendungen und Ziele⁹

Kontakt aufnehmen

Über die Puppe Kontakt aufnehmen und das Kind direkt ansprechen. Evtl. kann die Puppe die Therapeutin vorstellen und mit ins Gespräch bringen.

Oder man nimmt Kontakt auf zu anderen Menschen, die durch eine Puppe repräsentiert werden, also gerade gar nicht wirklich anwesend sind.

Selbsta Ausdruck fördern

Durch die Identifikation mit der Puppe kann inneres Erleben dargestellt, bzw. zum Ausdruck gebracht werden.

Kommunikatives Verhalten aufbauen

Im Spiel ist es möglich zu sagen, was man möchte oder nicht. Mit der Puppe auf der Hand kann dies überhaupt oder spezifischer geschehen.

Arbeit am Selbstwert

Durch die starke Identifizierung können unterschiedliche Eigenschaften „des selbst“ „ins Spiel“ gebracht und erlebt werden.

Traumatische Erlebnisse inszenieren und bearbeiten

Eine Wiederholung von traumatischen Ereignissen ist möglich und daraus abgeleitete mögliche Bearbeitung.

Problemlösungen erarbeiten

Durch Situationswiederholung können verschiedene Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden.

Neue Verhaltensweisen aufbauen

Im Spiel können sich entweder bei Wiederholungen oder anderen Inszenierungen Möglichkeiten neuer Verhaltensweisen ergeben und diese können eventuell eingeübt werden.

⁵ Weinberger: Kinder spielend helfen, Seite 142

⁶ Wüthrich / Gauda: Botschaften der Kinderseele; Seite 26

⁷ kindergartenpaedagogik.de: Gauda: Einführung in das therapeutische Puppenspiel

⁸ kindergartenpaedagogik.de: Gauda: Einführung in das therapeutische Puppenspiel

⁹ Weinberger: Kinder spielend helfen, Seite 142 / 143

Die Puppe als diagnostisches Instrument¹⁰

* In der aktiven Auseinandersetzung können Situationen ausprobiert werden, ohne direkte Konsequenzen hinnehmen zu müssen.

* Durch Rollenwechsel kann nachvollzogen werden, was im anderen passiert.

* **Im Spiel finden keine Kontrolle und keine Bewertung statt.** Dies entlastet die Seelenlage; es befreit und lässt neue Blickwinkel zu.

Vorsicht beim Entschlüsseln der Symbolsprache!
ACHTUNG! Bei der Gleichsetzung von Gefühl und Wirklichkeit.
ACHTUNG! Das Ausmaß der Gefühle ist bestimmt vom subjektiven Erleben.

Wiederspiegeln der Lebenserfahrung

Kinder geben im spontanen Spiel ihre eigene Lebenserfahrung wieder. Kinder spielen so, wie sie Situationen erleben. Aus ihrer Sicht, mit ihrem Verständnis. Dies kann der Fall sein, aber auch:

Wiederspiegeln der Gefühle

Im Spiel werden Gefühle der jeweiligen Situation wiedergespiegelt, wie sie vom Kind empfunden wurden. Dies kann der Fall sein, aber auch:

Gefühle ausprobieren

Im Spiel werden Gefühle für bzw. in Situationen ausprobiert, geübt. Dies kann der Fall sein, aber auch:

Situationen üben

Das Spiel ist ein gefahrloses Übungsfeld für die (raue) Wirklichkeit. Lebenssituationen werden erfahren, die vielleicht gar nicht so eintreten, wie sie zunächst gespielt werden. Z.B. „wir sind Waisenkinder“ - und doch bei gerade diesem Spiel wird der Ablöseprozess von zu Hause „erobert“ und durchlebt, ohne dass die Tatsache eintreten muss, dass das Kind Waise wird. Dies kann der Fall sein, aber auch:

Tatsachen anerkennen, integrieren

Kinder präsentieren im Spiel ihr tiefes Wissen über ihre Schwierigkeiten und können gleichzeitig starke Kompromisslosigkeit zeigen.

G. Gauda nennt auch Zurückhaltung bei der Interpretation des Spiels mit den sogenannten anatomisch korrekten Puppen, die häufig bei der Diagnostik von sexuellem Missbrauch eingesetzt werden.¹¹ Besonders bei Kindern sei nicht sicher, dass sie zeigen was sie erlebt haben könnten, sondern die Möglichkeit des Explorierens mit dieser Puppe ist ebenso von hoher Wahrscheinlichkeit. **Fragen zum Interesse sind bereits suggestiv.**

¹⁰ Wüthrich / Gauda: Botschaften der Kinderseele; Seite 27 ff

¹¹ kindergartenpaedagogik.de: Gauda: Einführung in das therapeutische Puppenspiel

Anteile beim therapeutischen Puppenspiel ¹²

Das Spiel des Kindes

Im Vordergrund steht der Spielprozess und was er beim Spieler / Kind bewirkt.

Aus dem geschützten Raum der Stunde dringt nichts nach außen.

Das Spiel wirkt befreiend, baut Spannungen ab und kann dazu dienen, Gefühle sichtbar werden zu lassen, Ängste abzubauen, Konflikte zu lösen.

Es gibt keine Bewertung und keine Kritik.

Die Beziehung vom Therapeut zum Kind ist ein wichtiger Bestandteil des Prozesses.

Der Therapeut kann „die Sprache“ des Kindes „lesen“ (wenn er kann).

Wirken des Therapeuten

Das Spiel des Therapeuten richtet sich nach den Anweisungen des Kindes.

Er ist Begleiter, Helfer, Zuhörer, Einfühler, Beobachter und Anreger.

Er begleitet das Kind in einer schwierigen Lebensphase und fühlt sich ein und versetzt sich in die Innenwelt des Kindes.

Er braucht Intuition und psychologisches Fachwissen. Fachwissen für die Symbolik des Spiels und dieses in einen größeren Gesamtzusammenhang zu stellen.

Intuition, um vielleicht neue, bisher unbekannte Verhaltensalternativen aufzuzeigen.

Der Therapeut ist auch Beobachter. Im Anschluss sollte der Therapeut sich das Thema des Spieles und einen kurzen Verlauf notieren. In weiterer fachlicher Beobachtung und Verknüpfung mit weiteren Informationen kann das Spiel sehr aufschlussreich sein. Als alleiniges Beobachtungs- und Diagnoseinstrument reicht es sicher nicht aus.

Inszenierung

Bei diesem Spiel gibt es keine Theaterinszenierung, wenn, dann muss diese nicht in sich schlüssig sein.

Eine Fläche als Bühne, Figuren und wenige Requisiten reichen aus.

Die Sprache kommt von innen.

Figuren

Es gibt Figuren, die sind archetypisch festgelegt. Sie sollten dabei auch belassen werden. Dies sind z.B. die Hexe, der Fuchs, das Krokodil, der Polizist etc.

Jede Figur hat ihre eigene Aussage.

Viele Figuren können aber auch unterschiedlich interpretiert und eingesetzt werden.

(Siehe auch: selber gestalten)

¹² kindergartenpaedagogik.de: Gauda: Einführung in das therapeutische Puppenspiel

Aufgabe der/s Heilpädagogen¹³

In seinem Buch *Heilpädagogische Begleitung im Spiel* schreibt Köhn unter anderem (Seite 411):

>> Aufgabe der Heilpädagogin ist es,

- falsche und krankmachende (pathogene) Verknüpfungen lösen zu helfen;
- dem Kind zu ermöglichen, seine affektiven Erlebnisse so auszudrücken (= zu kodifizieren), dass es sich seiner selbst, seiner Gefühle und Motive bewusst und in die Lage versetzt wird, Probleme, die aufgrund seiner Beeinträchtigung, Behinderung oder Sozialauffälligkeit entstanden sind, entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten angemessen zu bewältigen. <<

- die Helfer aus der Puppenwelt tragen dazu bei!

¹³ Köhn: *Heilpädagogische Begleitung im Spiel*; besonders Kapitel 7 und 8

Literaturangaben:

Auszug aus dem Buch:

Weinberger, Sabine: „**Kindern spielend helfen**“; Beltz-Verlag, 2001

Auszug aus dem Buch:

Guetze, Herbert: „**Handbuch der personenzentrierten Spieltherapie**“; Hogrefe Verlag, 2002

Auszug aus dem Buch:

Wüthrich, K. / Gauda, G.: „**Botschaften der Kinderseele Puppenspiel als Schlüssel zum Verständnis unserer Kinder**“; Kösel Verlag, 1997

Batek, Oskar: **Marionetten; Stab-, Draht- und Fadenpuppen**; Ravensburg, 1980

Köhn, Wolfgang: **Heilpädagogische Begleitung im Spiel**; Edition > S <, 2001 (12.)

Internet:

www.kindergartenpaedagogik.de - Handbuch Online, Herausgeber: Martin R. Textor; *mit Beiträgen von vielen anderen Fachleuten; z.B.: Einführung in das therapeutische Puppenspiel von Gudrun Gauda*

www.dgtp.de Deutsche Gesellschaft für therapeutisches Puppenspiel e.V.; Gudrun Gauda; *mit weiterer Literaturliste und anderen Infos*

www.nefu.ch/videokunst Institut für therapeutisches Puppenspiel, Schweiz, Käthy Wüthrich